Neberg, seinem Wohnort wandern. Über zum Tra- gen war der Stuhl etwas unbequem, und er am Wege eine Radier fand, lud er den Stuhl darauf und fuhr gemütlich nach Hause. Doch das Auge des Be- sehten wachte, und bald stellt sich dem Diebe ein Diener der heiligen Hermandad entgegen, der ihn höflich ein- lud, mit zur Polizei zu gehen. Wohl oder übel mußte er dieser Aufforderung Folge leisten. Er mochte auf dem Wege dorthin wohl gedacht haben: So nah am Ziel und ach! wie fern!

—h. [Vom Fahrmarke.] Der Verkehr auf dem Markt war ein schwacher, entsprechend der allge- meinen unglücklichen Geschäftslage. An Pferden und Hindvieh war der Absatz nur ein geringer, und da es auch an Käufen fehlte, entwickelte sich der Handel nur zu einem mäßigen. Für den übrigen Teil des Marktes war auch die schlechte Wetter sehr von Nachteil.

R [Nachmittagsunterricht.] Bekanntlich war der Schluß des Nachmittagsunterrichts an den Volksschulen unserer Stadt vom 15. November vorigen Jahres ab wegen der früh eintretenden Dunkelheit auf 3½ Uhr festgesetzt worden. Seit dem 1. Februar schließt man wieder um 4 Uhr.

R [Eine Menge wankender Gestalten] konnte man am vergangenen Sonntag, Sonntag und Montag auf den Straßen von Morgenroth bemerken. Dies hatte wohl in der Vorhitzzahlung, sowie in dem Ruhetage seinen Grund, den die Paulusgrube am Sonn- abend eingelegt hatte.

—h. [Ein betrunkenes Weib] schwankte gestern Nachmittag auf dem Boulevard umher und suchte einen Stützpunkt. Ehe ein solcher sich ihr bot, fiel sie am Eingange der Bahnhofstraße zur Erde und blieb dort liegen, bis ein Mann sich ihrer erbarmte und sie aufhob.

Aus Gleiwitz Stadt und Land.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet Gleiwitz, den 5. Februar 1903.

M [Der Gesangenen-Fürsorgeverein] zu Gleiwitz hat am 9. Februar cr., abends 7 Uhr im Besprechungssaal des Theaters- und Konzerthauses zu Gleiwitz seine erste Generalversammlung ab, zu welcher die Mitglieder, sowie alle Freunde und Gönner des Vereins vom Herrn ersten Staatsanwalt eingeladen werden. Die Tagesordnung umfaßt: 1. Besprechung der Gesangenen-Fürsorge im Allgemeinen und Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins. 2. Rechnungslegung und Entlastung. 3. Revision der Statuten. 4. Beschlußfassung über den Anschluß an den Zentralverein. 5. Vorstandswahl.

Z. [Ueberfahren.] Von einem Fuhrwerk wurde vorgestern gegen Abend ein dem Arbeiterhand: angehöriger Mann an der Ecke des Theaters- und Konzerthauses überfahren. Hr. Bürgermeister Mische und ein Offizier, welche in einem Wagen daherkamen, nahmen sich des Verunglückten an und brachten ihn ins Krankenhaus.

P. [Schwurgericht.] (Schluß des 2. Verhandlungstages.) Die Grundlage des Sachverhaltes bildete kurz folgender Vorfall: Am 22. Dezember hatte die Angeklagte Franziska Chyrsak ein Ferkel für 24 M. verkauft und vor Freude über den Verkauf im Ort: kretscham einen guten Schluß genommen. Aus Furcht, daß ihr Schwiegerjohn ihr das Geld nehmen möchte, hielt sie, da sie eingeschlafen war, die Hand auf der Kleiderstange. Im Schlafe will sie nun geküßt haben, wie jemand an ihr herumtastete und schließlich die Hand in die Rocktasche steckte. Hierbei erwachte die Ingeklagte und hielt die Hand des Taschendiebes fest, in welchem sie mit Bestimmtheit den Bauernjohn Pisch an einer von dem Hufschlag eines Pferdes herrührenden Narbe im Gesicht erkannt haben will. Beide Angeklagten bleiben auch in der Schwurgerichtsver- handlung bei derselben Behauptung stehen, daß sie in dem Diebe den Bauernjohn Pisch bei dem herrischen Monchein und bei der vom Schwiegerjohn ange- kündeten Lampe erkannt haben. Der damals ange- klagte Pisch wurde freigesprochen und die Zeugen in Anklagezustand wegen Meineids verurteilt. Durch den Spruch der Geschworenen wurden beide Angeklagte des wissenschaftlichen Meineides für „nichtschuldig“ er- achtet, weshalb dieselben freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt wurden. Die unfehlbar verurteil- tete Untersuchungshaft ist nur eine Folge eines wei- teren Beweisanspruches der Verteidigung gewesen.

K [Selbstmord.] Der Ancht Johann Kosch, Hegen- scheidstraße 76 bei Theofil Gaidlerz beheimatet, hat gestern nachmittags in der vierten Stunde auf dem rechten Ufer des Klodnitzflusses, wo früher die Militär- Schimmmanntank stand, eine männliche Leiche auf- gefunden. An Ort und Stelle wurde festgestellt, daß der Aufgefundenene sich mit einem Revolver, der bei der Leiche lag, durch einen Schuß in die rechte Schläfe entleibt und dort circa 24—48 Stunden ge- legen hatte. Die Leiche wurde in die Leichenhalle an der Kofelerstraße geschafft. Wer der tote Mann ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Die Leiche ist circa 1,60 Meter groß, schwächlich, Haare braun, mit kleinem Anflug von blondem Schnurrbart, Alter 20 bis 22 Jahre. Bekleidet war die Leiche mit schwarzem Jaquetanzug, grauem Winterjaquet, schwarzweilhem Stützput, Lederhosen, grauen Socken, grauem Trikot- hend, weißgestreiften Hosenunterhosen, welchem Oberteil mit Kragen, rot-breitgestreifte lange Cravatte. In den Taschen befand sich ein Taschentuch, gezeichnet T. P., eine Remontoir-Cylindehruhr, ein Portemonnaie mit 45 Talern Inhalt ein Taschmesser und 4 Re- volverpatronen.

K [Gravifreier Pflüchtling.] Am 9. Dezember b. J. war der Mann Dschol aus seiner Garnison in Plesz entwichen und seit dieser Zeit trieb er sich vage- hundertend in Obwilleidung im Industriebezirk umher. Alle Nachforschungen nach dem Defecteur hatten keinen Erfolg. Dienstag Nachmittag ist es endlich gelungen, ihn festzunehmen. D. sah in einem Schanklokal auf der Coselerstraße, als der Criminalwachmeister Orban dasselbe betrat und die Festnahme bewirkte. Dschol wurde zur weiteren Veranlassung der Militärbehörde zugeführt.

K [Eine Bitte, die erfüllt wurde.] Vor der Straf- kammer hatte sich am Mittwoch der Arbeiter Michajol von hier wegen Diebstahls im Rückfalle zu verant- worten. Die Verhandlung, die kein weiteres Interesse hat, endete mit Verurteilung des Angeklagten zu 9 Monaten Gefängnis. Mit Rücksicht auf die Höhe der erkannten Strafe wurde auch die sofortige Verhaftung des Verurteilten beschloffen. Die Hand des Gerichts- dienests hatte sich bereits auf N. zur Ausführung gelegt, als N. vor den Richter trat und flehentlich um seine Freilassung bat: „Ich bitte, lassen Sie mich doch nach Hause gehen“, rief er aus, ich wohne hier

in Gleiwitz und werde doch nicht andrehen. Ich möchte noch so gern meine Mutter sprechen. Ich werde mich schon pünktlich einstellen.“ Das Gericht erfüllte diese Bitte, und hochbeglückt konnte N. dem heimati- lichen Herd zupflügen.

K [Stadtheater.] Am kommenden Freitag findet, wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, die Aufführung des Schauspielers „Die Schule des Lebens“ statt. Die Besetzung und Inszenierung muß eine vorzügliche genannt werden, ebenso werden neueste Kostüme zur Verwendung kommen. — Sonntag, den 8. ds. Mts. ist große Gesangsprobe von den beliebten Possenbüchern Leon Teetow — „20000 Mark Belohnung“ — In Vorbereitung befindet sich „Monna Vanna“ von Maeterling; das Stück wird voraus- sichtlich Mittwoch zur Aufführung gelangen.

K [Der Schulknabe] Przhilla in Laband hatte vor einiger Zeit in der Schule von dem Lehrer Günther eine verdiente Tracht Liebe erhalten. Voller Mut erteilte die Mutter des Knaben am Tage darauf während des Schulunterrichtes in das Klassenzimmer des Herrn Lehrers Günther, standbarte daselbst, beleidigte den Lehrer und leistete der wiederholten Aufforderung, das Klassenzimmer zu verlassen, keine Folge. Das Schöff- gericht, vor welchem sich Frau Przhilla nunmehr zu verantworten hatte, verurteilte sie zu 33 Mark Geld- strafe, eventuell 7 Tagen Gefängnis und vier Tagen Haft.

* [Grundsteuer nach dem gemeinen Werte] erheben in Preußen bis jetzt nach einer Mitteilung der „S. R.“ die folgenden Stadtgemeinden: Memel, Spandau, Charlottenburg, Köpenick, Nördorf, Schöneberg, Stra- ßen, Breslau, Schneiditz, Neufalz a. D., Grötk, Rattowitz, Kiel, Hensburg, Münster, Neulinghausen, Wocholt, Selsenkoben, Abbenzeden, Schwelm, Dor- mund, Hanau, Marbu, Wiesbaden, Höldeheim, Biebrich, Koblenz, Mühlendorf, Duisburg, Barmen, Elber- feld, Essen, Mühlheim a. Ruhr, München, Gladbach, Remscheid, Rheyt, Solingen, Steele, Wiersen, Emme- rich, Opladen, Cleve, Wald, Oldenkirchen, Neuf, Oberhausen, Bergisch-Gladbach, Kall, Maltstatt- Burbach, Aachen, Eichweiler, Köln, Mühl- heim am Rhein, Krefeld, Homburg v. d. S. Landgemeinden: Bess, Bohnwinkel, Regierungsbezirk Düsseldorf; Eppstein, Regierungsbezirk Wiesbaden; Nordwehen, Zfrowerfen, Regierungsbezirk Aachen; Wilhelmsburg, Regierungsbezirk Bismarck; Sellin a. Rügen; Eichwalde, Schmüditz, Deuthen, Speren- berg, Treptow, Johannisthal, Grünau, Wartenberg, Tempelhof, Schmargendorf, Wilmerdorf, Grünewald, Friedebau, Groß-Lichterfelde, Steglitz, Zehlendorf, Kreis Teltow.

Aus dem Kreise Kattowitz.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet. Kattowitz, den 5. Februar 1903.

M [Kathol. Gesellenverein.] „Ein toller Einfall!“ von Karl Laus. Ein Schwank, der auf allen Bühnen seine Zugkraft nicht verfehlt, wird von Mitgliedern des hiesigen katholischen Gesellenvereins am Sonntag, den 8. d. Mts. im großen Saale des deutschen Hauses in Szene gesetzt. Es ist dies ein Bühnenstück, das durch seine verdickten, originellen Situationen, durch die packenden Charaktere und vor allem durch seinen natür- lichen Humor in hohem Maße geeignet ist, auch den größten Feinsinnigen über die Sorgen des Lebens hin- wegzutreiben. Die günstigen Rezensionen, welche das Stück bei allen Aufführungen begleitet, lassen er- kennen, daß es ein sehr genußreicher Abend in Aus- sicht steht; so daß die Bitte des Vorstandes um zahlreichem Besuch nur zu williges Gehör findet. Es ist daher angebracht, seine Vorstellungen auf nummerierte Plätze so bald wie möglich im Vorverkauf (Buchhand- lung A. Kraus Mühlstraße) aufzugeben. Im Uebrigen wird auf die Annonce in dieser Nummer hingewiesen.

O [Der Gornoslonz] und das 8. Gebot! Den vor kurzem unter der Regide des Gornoslonz er- hobenen Protest gegen die Gültigkeit der letzten Kirchenvorstandswahlen hat der in dieser Frage kompetente Kirchenvorstand in seiner letzten Sitzung als völlig unbegründet zurückgewiesen. Wie wir nach- träglich aus zuverlässiger Quelle hören, haben die noblen Leuten mehrere Unterschriften gesammelt! Es genügt wohl, diese Thatsache einfach, zu registrieren. Sapientia sat! Man sieht, der Gornoslonz und seine Gefolgschaft rüch auf der einmal betretenen schiefen Ebene mit elementarer Ge- walt immer tiefer! Viel Glück bei dieser Aufschärpe!

m [Der Marineverein] für den oberloosigen Industriebezirk feiert am 3. Februar im Beamten- Casino der Donnersmarchhütte zu Zabrze seine Kaiser- geburtsstagsfeier durch Stellung patriotischer lebender Bilder, humoristischer Stücke aus dem Seemannsleben, Fackelzügen, übl. Festreden etc.

m [Abiturientenprüfung.] Heute begannen am hie- sigen städtischen Gymnasium die schriftlichen Arbeiten für die Abiturienten.

m [Muffisches.] Morgen findet in der neuernannten Stadt Sosnowice die Einführung des Stadtoberhauptes statt. Es ist ein von der Regierung bestimmter Be- amte, nicht ein von der Gemeinde gewählter. Er wird den Titel Stadt-Präsident führen, nicht Bürgermeister und untersteht als solcher nicht dem Wendziner Landrat, sondern direkt dem Gouverneur in Pettau. Gouverneur Czelenz Wüller führt ihn selbst in sein neues Amt ein. Der neue Chef ist Staatsrat Sarafow.

Aus dem Hinterrevier Königshütte.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet Königshütte, den 5. Februar 1903.

S [Sprung aus dem Fenster.] Wie bereits mit- geteilt, ist der auf der Kallstraße hieselbst wohnhafte Malermeister Albert aus dem Fenster seiner in zweiten Stock gelegenen Wohnung gesprungen. Die Ehefrau soll recht wirtschaftlich und sparsam, dagegen ihr Ehe- mann ein Freund des nichtstuhens gewesen sein. Sie habe wiederholt flüchten müssen, da sie rohen Mißhand- lungen seitens ihres Gemanns ausgesetzt war. Am dem fraglichen Tage, wo er aus dem Fenster sprang, kam er in angetrunkenen Zustande nach Hause. Während des Essens fing er plötzlich an zu toben, die Mobilargegenstände zu demolieren und zum Fenster hinauszuerwerfen, während er alsbald selbst herunter- sprang. Sein Zustand ist hoffnungslos.

S [In recht unappetitlicher Verfassung] wurde am Dienstag Abend der Arbeiter Pawlka aus Schwientoch- lowitz vor dem Nowak'schen Hause auf der Lazarett- straße in Königshütte aufgefunden. Derselbe lag halb erstarret über und über mit Schmutz bedeckt, halb ent- kleidet auf dem Bürgersteig. Als ihn vorübergehende Passanten antrifften, bemerkten sie, daß er an Kopf- hart blutete. Die Verletzung wird sich wohl P. durch den Sturz zugezogen haben.

* [Strolch.] Das Unheil, welches der tollmut- trante Hund hier und in den benachbarten Ortlichkeiten angerichtet hat, ist größer, als es den Anschein hatte. Nach den bisherigen Meldungen sind sieben Personen

von dem Hunde gebissen worden. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß auch eine große Zahl von Hund- burch das erkrankte Tier, welches aus Ghorzow stammt, gebissen worden sind, weshalb doppelte Vorsicht bei der Handhabung jedes Hundes geboten erscheint.

S [Unglücksfall.] Dem Tagelöhner Eduard Reisch, Grenzstraße wohnhaft, wurden auf dem Krughacht über Tage drei Finger der linken Hand abgerissen.

S [Zu heftigen Ebadanzgeusen] kommt es nicht selten auf unserer Lazarettstraße. Wie dort zur Nachtzeit seitens der Nachschwärmer gehaust wird, ist daraus zu ersehen, daß Zörne umgeworfen und auf den Bürgersteig gelegt werden. Die Einwohner würden sich unserer Polizei zu großem Danke verpflichten, wenn die Nachbarn gerade auf diese Straße ein wachsameres Auge behalten würden.

* Gemeinde Bismarckhütte.] Die Vereinigung der Gemeinlichen Rieber- und Ober-Hebub zu einer Ge- meinde Bismarckhütte, ist, wie offiziös gemeldet wird, von der Regierung genehmigt worden.

Aus Tarnowitz und dem Kreise.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet Tarnowitz, den 5. Februar 1903.

h [Die Anmeldung] der von Ostern d. J. ab schulpflichtig werden Kinder werden an jedem Mitt- woch, vormittags von 11 bis 12 Uhr, entgegengenommen. Die Knaben sind in dem früheren Beschulungsbäude, die Mädchen in dem Schulhaus vis a vis dem Kauf- mann Schubert anzumelden.

* [Ueber die Bekämpfung der Carpsufcherei] hat der Kultusminister einen neuen Ertrag an die Re- gierungspräsidenten gerichtet. Darnach sollen Polizei- verordnungen erlassen werden, die über die öffentlichen Anzeigen von nicht approbierten Personen und über die öffentliche Antündigung von Heilmitteln und ver- wandten Gegenständen die folgenden Bestimmungen enthalten sollen: a) Öffentliche Anzeigen von nicht approbierten Personen, welche die Heilunde gewerbs- mäßig ausüben, sind verboten, sofern sie über Vor- bildung, Befähigung oder Erfolge dieser Personen zu täuschen geeignet sind, oder prahlerische Versprechungen enthalten; b) die öffentliche Antündigung von Gegen- ständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln, die zur Verhütung, Vinderung oder Heilung von Menschen- oder Tierkrankheiten bestimmt sind, ist verboten, wenn 1. den Gegenständen, Vorrichtungen, Methoden oder Mitteln besondere, über ihren wahren Wert hinaus- gehende Wirkungen beigelegt werden oder das Publi- cum durch die Art ihrer Anpreisung irreführt oder belästigt wird, oder wenn 2. die Gegenstände, Vor- richtungen, Methoden oder Mittel ihrer Beschaffenheit nach geeignet sind, Gesundheitsschädigungen herbor- zurufen.

h [Georgenberg.] Jagdverpachtung. Die hiesige Gemeindegagd, II. Jagdbezirk in Größe von 365 ha), wurde dem Meistbietenden, Bergingenieur Proskle, Beuthen OS. auf 6 Jahre zum jährlichen Pachtbetrage von 410 M. zugesprochen.

h [Kadzionkau.] Die hier neu errichtete Neben- spartasse gibt eigene auf sie selbst lautende Sparlassen- bücher aus, auf die Einlagen von je 1 Mark bis 2000 Mark angenommen werden. Auf besonders lenntlich gemachte Bücher für Minder werden jedoch Einlagen bis zum Betrage von 5000 Mark angenommen. Bei der ersten Einzahlung erhält der Einleger gegen eine Entschädigung von 25 Pfennig ein mit seinem Vor- und Zunamen, Stand und Wohnort versehenes Neben- spartassenbuch. Wenn jedoch ein Sparler der Kreis- spartasse sein bestehendes Buch haben auf ein Neben- spartassenbuch übertragen läßt, so wird eine Gebühr für das neue Sparbuch nicht erhoben. Es erfolgt auf ein Sparlassenbuch die Rückzahlung von Beträgen bis ein- schließlich 50 Mark sofort, über 50 M. bis einschließ- lich 100 M. eine Woche, über 100 M. bis einschließ- lich 500 M. einen Monat und über 500 M. drei Monate nach erfolgter Kündigung. Der Sparlasse steht es jedoch frei, schon vor Ablauf der Kündigungs- frist Zahlung zu leisten, und die Einleger sind ver- bunden, sie anzunehmen. Im Falle einer Verweigerung der früheren Annahme verlieren die Einleger die Zinsen vom Tage der angebotenen Rückzahlung an. Anträge auf Gewährung von Darlehen sind am Ehe- der Nebenpartasse von den Beamten entgegen zu nehmen.

Aus dem Regierungsbezirk Oppeln.

Oppeln, den 5. Februar 1903.

* [Zur Amerikafahrt des Regierungspräsidenten Holz.] Aus Oppeln wird der „Schles. Ztg.“ mit- begang die in Aussicht genommene Auslandsreise des Regierungspräsidenten Holz mitgeteilt, daß Herr Holz von Sr. Majestät eins der Billets überwiesen worden ist, welche die Hamburg-Amerikanische dem Kaiser zum Zwecke einer Orientfahrt auf der „Victoria Louise“ zur Verfügung gestellt hat. Die „Victoria Louise“ fährt Mitte Februar von Genua nach dem Orient ab. Die Reise ist auf 6—8 Wochen berechnet.

* [Die Handelskammer von Oppeln] hatte mit der Beaufsichtigung und Leitung der kaufmännischen Fort- bildungsschulen im Bezirke den Herrn Zahn einstweilen auf ein Jahr und zwar vom 1. April 1902 bis 1. April 1903 angestellt. Auf Antrag der Kommission und der Kammer am 28. Jan. beschloffen, Hr. Zahn definitiv anzustellen. Es hat sich in den aufgelaufenen 10 Monaten, seit die neue Institution besteht, gezeigt, daß die geplante Art der Verwaltung durchführbar und für das kaufmännische Schulwesen unseres Bezirkes vorteilhaft ist. Außer dem Anstellungsvertrage wurden die Entwürfe eines Ortsstatuts, einer Geschäftsordnung und einer Dienstverordnung für die Lehrer vorgelegt, die mit der Regierung bezw. dem Handelsministerium vereinbart sind. Dieselben müssen demnächst noch einer Veranlassung der Schulverordneten vorgelegt werden. Sie stellen allgemeine Normen dar, von denen aus Rücksicht auf die örtlichen Verhältnisse vielfach wird abgewichen werden müssen, aber sie geben im Großen und Ganzen ein Bild, wie sich die Organisation der kaufmännischen Fortbildungsschulen gestalten soll.

* [Wier Schwester] an einem Tage Geburtstag.] In der Familie eines Landwirts im Kreise Zain, Bez- zirk Bromberg, sind vier Töchter, die sämtlich an einem Tage geboren sind. Das merkwürdigste dabei ist nun, daß der Storch sich jedesmal 4 Jahre Zeit gelassen hat, bevor er wieder erschien. Während die jüngste Tochter am 24. Januar d. J. 4 Jahre alt geworden, zählt die Älteste 16 Jahre.

Aus dem Kreise Zabrze.

Nachdruck unserer Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet Offene Geschäftsstelle Kattowitz Nr. 1. Zabrze, den 5. Februar 1903

—a [Gottesdienstsordnung in der Pfarrkirche Zabrze] am Freitag den 6. Februar. Einfaß 7 Uhr für + Jakob und Hedwig Larisch. 7 Uhr Int. Nazynski. Einfaß 8 Uhr Herz-Jesu-Messe. 9 Uhr Beerdigung des Rosenkranzmitgliedes Josefine Nowak.

St. Annakirche.

Für + Oberkeller Gottlieb Böchel. —a [Kath. Männerverein Zabrze.] Auf die heute Donnerstag Abend um 8 Uhr im Hotel Kochmann stattfindende Versammlung sämtlicher Mitglieder des Kath. Männervereins machen wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam.

—a [Kath. Gesellenverein Zabrze.] Am vergangenen Sonntag hielt obengenannter Verein im Markt'schen Saale eine Sitzung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Derselbe wurde vom Herrn Präses eröffnet. Es wurde beschloffen, anlässlich der Papst-Jubiläumfeier zusammen mit den anderen kath. Vereinen am 21. Februar d. J. einen Fackelzug zu veranstalten. Am Sonntag 22. Februar findet in Kochmanns Hotel die eigentliche Jubiläumfeier statt. Behufs Besprechung über diese Feter findet am Donnerstag 6. Februar abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Vorstandssitzung statt.

—a [Vereinigte Bauhandwerker = Junang Zabrze.] Am vergangenen Montag Abend 7 Uhr fand im Saale des Hotel Olsar dahier seitens obengenannter Junang das diesjährige Jahrgangsvergügen statt. Die zum Vortrag gebrachten Complets und Theaterskizzen wurden flott gespielt und fanden dieselben reichen Beifall. Zum Schluß fand ein Tänzchen statt, an welchem sich zahl- reiche Pärchen beteiligten. Das Fest verlief in schönster Weise.

—a [Kampfen - Explosion.] Am Dienstag Abend explodierte in der dem Arbeiter Julius W. hieselbst gehörigen Wohnung eine Tischlampe. Der Inhalt ergoß sich auf die Erde und fing an zu brennen. Die Flammen wurden aber recht schnell gelöscht, jedoch der Schaden unbedeutend ist.

—a [Diebstahl.] Gestern gegen Mittag wurde dem Grubenarbeiter Michael Jawotnik aus Zabrze, als er ein hiesiges Schaufenster auf der Kronprinzen- straße blickte, das Portemonnaie mit 8 M. aus der Tasche gezogen.

—a [Ein „feiner“ Bruder] ist der Werkarbeiter Konstantin Radzullik von hier. Derselbe hatte seinen eigenen Bruder auf offener Straße angehalten und denselben mit einem Stok auf den Kopf so wichtig geschlagen, daß er blutete.

—a [Ein „schlagfertiger“ Mensch] ist der Arbeiter Karl Wozzyl aus Zabrze. Derselbe scheint mit seiner Schwägerin, der Mahlinenwäckerin Frau Baleska Wozzyl auf kein friedliches Fuße zu stehen, denn selbst die geringste Ursache bewog ihn, seiner Schwägerin ein „verfehen.“ Als letztere eines Tages im Be- griffe war, ihren Goldkett abzuschließen, sprang Karl Wozzyl von hinten an sie heran und verfehte ihr mit der Faust, in welcher er einen harten Gegenstand ge- halten haben mußte, einen solchen Schlag ins Gesicht, daß sie blutüberkrönt zu Boden sank. Eine Nachbarin brachte sie zu einem Arzt, bei dem die Bedauernswerte bewußtlos wurde und erst nach vieler Mühe in einer halben Stunde ins Leben zurückgerufen werden konnte. Die Verletzung war eine erhebliche, zumal dieselbe ge- macht werden mußte. Die Frau mußte 14 Tage lang das Bett hüten und spürte dann auch noch später heftige Schmerzen. Der Thäter, ein noch junger aber schon oft wegen Rohheitsdelikte vorbestrafter Mensch, stand gestern vor dem hiesigen Schöffengericht, wo er mit Rücksicht darauf, daß er auch noch die Verlethte und die übrigen Einwohner mit Totschlag bedroht hatte, zu 6 Monaten und 2 Wochen Gefängnis ver- urteilt wurde.

—a [Gemeinde-Vertretersitzung in Klein-Zabrze am 4. Februar.] Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Gemeindevorsteher Bessert bekannt, daß Hr. Proturist Schreiber (Nebenbütte) die Wahl eines Gemeindevorsteher aus Gründen, die als berechtigt an- erkannt werden müßten, abgelehnt habe, als die be- kannten Erklärungen vom 7. und 14. Januar über- reichte eine Anzahl Gemeindevorsteher als Erwiderung folgende Erklärung: Zabrze, 4. Februar 1903. „Der Schöffe Herr Händler und die Mehrheitspartei sind von der Ansicht ausgegangen, daß das Verprechen, einen von dem Gemeindevorsteher vorzuschlagenden Kandidaten zum Schöffen zu wählen eingelebt, worden sei durch die Wahl des Herrn Dr. Strzypiez. Sie ha- ben deshalb in Treu und Glauben in dem gehandelt und weisen den ihnen gemachten Vorwurf zurück.“ Seltens der kath. Gemeindevorsteher wurde darauf ein Schreiben übergeben des Inhalts: „Nach dieser Er- klärung tragen wir kein Bedenken, zu versichern, daß wenn Herr Schöffe Händler mit der Mehrheitspartei der Ansicht gewesen ist, Herrn Dr. Strzypiez an Stelle des Herrn Dubiel gewählt zu haben, eine Berücksichtigung unserer Ansicht über Treu und Glauben nicht besteht. Wir halten es hiernach für unsere Pflicht, unsere früheren Erklärungen und den Antrag auf Kommissionsberatung zurückzunehmen.“ Herr Gemeindevorsteher Bessert sprach seine Freude darüber aus, daß die Angelegenheit im Interesse des Friedens innerlich der Gemeindevor- tretung erledigt sei. Wenn wir recht unterrichtet sind, soll nunmehr bei der nächsten Schöffenwahl den Wän- schen der Katholiken Rechnung getragen und an Stelle des Herrn Dubiel ein von den kath. Gemeindevor- stern vorzuschlagender Kandidat gewählt werden, jedoch sich der Gemeindevorsteher dann aus dem vange- lichen Gemeindevorsteher, 2 jüdischen und 2 katholischen Schöffen zusammensetzen, die Gemeinde b e r e t u n g aus 8 jüdischen und 8 christlichen (6 Katholiken, 2 Protestanten) Mitgliedern bestehen wird. Nach Eintritt in die Tagesordnung wurde das Reglement für die Errichtung eines öffentlichen Pfandlehnsinstituts ohne weitere Debatte angenommen. Zu Punkt 2 betr. den Dringlichkeitsantrag der kath. Vertreter auf Gleich- stellung der kath. und evang. Volksschullehrer im Dienst- einkommen sind die jüdischen Lehrer für ihre Herr Rechtsanwalt Janoschewicz aus: Nach den gesetzlichen Bestimmungen liegt die Unterhaltung der Lehrer an der Gemeindevorsteher die sämtlichen Hausväter ob- ohne Unterchied des Glaubens be- kenntnisse. Die Gemeindevorsteher ist hier die kath. Volksschule. In anderen Gegenden u. G. meinden ist es wieder die evangelische Volksschule. Die hiesige evangelische und jüdische Schule sind dagegen Societäts-Schulen. Danach sind die evangelischen und jüdischen Hausväter trotz der Errichtung ihrer besonderen Sozietätschulen — auch zur Unterhaltung der Lehrer an der kath. Volksschule von Klein-Zabrze beizutragen verpflichtet. Nur aus Billigkeitsrücksichten, um unsere evangelischen und jüdischen Mitbürger nicht doppelt zu belasten, haben wir jedoch schon jetzt der Uebernahme der evan- gelischen und jüdischen Sozietätschullasten auf den Kommunaletat zugestimmt. Gleichwohl besteht im Dienstverkommen der Lehrer an der Gemeindevorsteher im Vergleich mit dem Dienstverkommen der Lehrer an den beiden Sozietätschulen noch immer ein großer Unter- schied zu Ungunsten der Exerren, insbesondere hin- sichtlich der Alterszulagen. Denn während die Alterszulagen der Lehrer an der jüdischen Sozietäts- schule 180 M. beträgt, erhalten die kath. Volksschul- lehrer nur 150 M., sodas schließlich im Höchstgehalt

der jüdische Lehrer gegenüber dem katholischen um jährlich 2700 M. bessergestellt ist. Dieses Höchstmaß der jüdischen Sozialkassenlehrer erhalten selbst die evangelischen Lehrer nicht. Auch diese müssen hinsichtlich der Alterszulagen, die bei ihnen 160 M. beträgt, höher gestellt werden. Das erfordert die Gerechtigkeit, nachdem die Unterhaltung sämtlicher Lehrer aus dem Kommunalfiskus bestritten wird. Im Verhältnis zu den an anderen Orten des Industriebezirks gewährten Alterszulagen sind übrigens die 150 Mark, welche der katholische Lehrer und die 160 M., die der evangelische Lehrer in Klein-Zaborze erhält, der aller-niedrigste Satz. Ueberall wird mehr gezahlt, so 180 Mark in Köntzschütz, Gleiwitz, Neuhagen, Kattowitz, Lipine, Friedenshütte, Morgenrot, Chrowaczow, Sobrel, Seiduf, 170 M. in Tarnowitz, Schoppinow, Chorow, Schotenochlowitz, Charlottenhof, Karlsberg etc. Ebenso besteht hinsichtlich der Wohnungsbekämpfung ein Unterschied zu Ungunsten der katholischen Lehrer, denn während z. B. der unverheiratete evangelische Lehrer hier 240 M. Wohnungsbekämpfung bezieht, erhält sein katholischer Kollege an der Gemeindefschule nur 180 Mark jährlich. Redner behält sich vor, noch andere Ungleichheiten nach Entschärfung der vorzu-legenden Sozialkassen-Schulden-Gläubiger, beantragt aber schon jetzt, zu beschließen, daß die Alterszulagen der katholischen und evangelischen Lehrer in Klein-Zaborze denen der jüdischen gleichgestellt werden. Mit der Ausführung dieses Beschlusses und Vereinfachung der Mittel möge die Staats-Kommission beauftragt werden. Die Versammlung erkannte die Berechtigung im Prinzip an und beschloß, sofort die nötigen Schritte beim Schulvorstand und bei der künftigen Regierung zu tun, damit auch in den anderen zum Schulverbande gehörigen Gemeinden die Gleichstellung erfolge. Ueber Umgehung der 5 in Klein-Zaborze an der Kronprinzinnenstraße gelegenen Parzellen nach Zaborze hatte erstere von letzterer eine Entschädigung von 20000 Mark verlangt. In der Gemeindevorstellung von Zaborze wurden für diesen Zweck jedoch nur 5000 Mark bewilligt. Da die Grundstücke für Klein-Zaborze weniger Wert haben, so wurde die Abfindungssumme von 5000 Mark in heutiger Sitzung der Gemeindevorstellung bewilligt in der Erwartung, daß die Gemeinde Zaborze einen Teil der Kosten der Unterführung an der alten Kronprinzinnenstraße trägt. Ueber die beabsichtigte Abänderung des letzten Absatzes des § 3 der Geschäftsordnung für die Gemeindevorstellung entspann sich ebenfalls eine lebhafteste Debatte, an der sich besonders die Herren Reichsanwalt Janoschowitz, Gonsior und Pinczower beteiligten. Ersterer war der Meinung, daß es sich in den allermeisten Fällen um Angelegenheiten handle, die die Öffentlichkeit interessieren und der Presse nicht vorenthalten werden dürften. Nur ausnahmsweise empfehle sich Geheimhaltung der Beschlüsse. Die beabsichtigte Abänderung sei geeignet, durch Mehrheitsbeschlüsse die Mitglieder der Minorität beliebig mundtot zu machen und ihnen die letzte Waffe aus der Hand zu nehmen: die Öffentlichkeit. Herr Gemeindevorstand Pinczower bemerkte dagegen, daß das Minoritätsverhältnis ja nur ein zufälliges sei, was Herr Gemeindevorstand Janoschowitz bestritt mit dem Hinweis, daß er in der Wahl so zahlreicher jüdischer Gemeindevorsteher einen bloßen Zufall nicht sehen könne. Die Gemeindevorstellung beschloß von einer Abänderung der Geschäftsordnung abzusehen und es bei der bisherigen Fassung des § 3 zu belassen. Zum Erwerb eines Schulgrundstückes an der Wilhelmstraße in Alt-Zaborze wurden die anteiligen Kosten von 463,76 Mark bewilligt. Ferner wurde der Gemeinde Dorothienhof die Sprengung der Florianstraße, welche bis zur Einmündung in die Pantlstraße zur genannten Gemeinde gehört, überlassen, dieselbe allein vorzunehmen. Zum Schluß kamen noch verschiedene Mitteilungen zur Sprache, womit die interessante Sitzung ihren Abschluß fand. — Außergewöhnlich war das Verlangen des Herrn Gemeindevorstehers Grünwald an den Herrn Gemeindevorsteher, ihn in Schutz zu nehmen gegen die in der Presse wiedererlebte angeblich unwahre Behauptung, er habe zu der Erklärung der katholischen Gemeindevorsteher vom 14. Januar das Wort „Friede“ gesprochen. Da seine Aeußerung nicht bloß von Gemeindevorstehern, sondern auch von Berichterstattern und anderen Zuhörern gehört worden ist, so würde, falls die katholischen Gemeindevorsteher überhaupt Wert darauf legen, die Sache weiter zu verfolgen, sich leicht der Beweis für diesen ungelieblichen Vorwurfs des Herrn Grünwald erbringen lassen.

dem Wirt sich sein Geld wiedergeben ließ. Da sich S. hierbei immer noch resistent zeigte, wurde er zum Verlassen des Lokals aufgefordert. Draußen verübte er durch lautes Schreien an die Tür einen heftigen Spektakel, sodas ein Gendarm eintreten mußte um die Ruhe und Ordnung wieder herzustellen. Hobezy wurde vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt.

[Verein katholischer Lehrer Zaborze.] Am 3. Februar cr. hielt der Verein katholischer Lehrer seine Monatsversammlung im katholischen Vereinslokal zu Zaborze A. ab. Als Gast hieß der Vorsitzende den Herrn Kollegen Khyja, Koberger bei Beuthen O.S., willkommen. Der liebe referierte in einer längeren Rede über die Gehaltsbewegung im Oberschlesischen Industriegebiet. Er gab ein Bild von der bis jetzt geleiteten der Kommission, die sich zum Zwecke der Aufbesserung der Lehrergehälter im Industriebezirk gebildet hat. Die Ausführungen fanden den ungetheilten Beifall des Vereins. Im weiteren Verlaufe der Sitzung führten Herr Khyja, Koberger und Herr Gupta, Zaborze B. selbst erhaltene Rechenmaschinen-Modelle vor. Erster Herr zeigte eine russische Rechenmaschine, mittels der man auch im weiteren Zahlentriebe bis 1000 operieren kann. Für belagte Maschine hat sich Herr Khyja den Gebrauchsmusterrecht geschützt. Die Rechenmaschine fand allgemeinen Beifall. Herr Gupta Zaborze B. führte für die Kleinen des 1. Jahrganges eine Rechenmaschine vor, mittels welcher man nicht, wie üblich bis 10, sondern bis 13 operieren kann. Beide Herrn haben durch ihre Vorführungen dem Verein einen genutzreichen Abend verschafft.

— [Eine Aenderung der Fahrpreise] für die Arbeiter-Wochenkarten wird, wie man uns aus zuverlässiger Quelle mittelt, wieder von der Verwaltung der ober-schlesischen Straßenbahn beabsichtigt. Die bisherige Einrichtung, die erst seit dem 15. Dezember v. J. besteht, soll nicht bewahren, infolge dessen sollen schon in nächster Zeit die Preise für die Wochenarten geändert werden.

— [Vom Schöffengericht] Wegen Erregung öffentlichen Aergers wurde der Arbeiter August Ernst zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. — Wegen Verleumdung wurde die Bedienstete Frau Maria Wolfsohn zu 1 Woche Gefängnis verurteilt. — Wegen Sachbeschädigung erhielt der Grubenarbeiter Eduard Busajowski aus Zaborze 10 M. Geldstrafe. — Zu 1 M. Geldstrafe wurde der Arbeiter Johann Wolf aus Zaborze verurteilt, weil er als Pflichtfeuerwehrmann zu einer vorher angekündigten Übung der freiwilligen Feuerwehr nicht erschienen war. — Wegen Mißhandlung wurde der Arbeiter Johann Patka aus Wilschowitz und der Klempnermeister Eduard Schygalla zu 5 bzw. 10 M. Geldstrafe verurteilt.

— [Vom Schöffengericht] Die hiesige „Liebestafel“ begeht das übliche Falschungsdelikt am Sonnabend in Form eines „Gefindeballes“, der bei dem allgemeinen Interesse der Mitglieder den schönsten Verlauf zu nehmen verspricht. — In der gräflich Volkefferschen Volksbibliothek wurden in der Zeit vom 9.—31. Jan. bei wöchentlich zweimaliger Ausstellung 462 Bücher aus-gegeben. Die Verteilung auf die einzelnen Abteilungen der Bibliothek ergibt 395 Bücher Unterhaltungslektüre, 22 Litteratur, 13 Geschichte, 12 Biographie, 11 Erdkunde, 7 Vermischtes, 2 Naturwissenschaft. Die Verteilung auf die Lehrergruppen ergibt folgende Zahlen: 214 Beamte (Staatsbeamte, gräflich und Kommunalbeamte), 62 Bergarbeiter, 50 Lehrer und Lehrerinnen, 45 Schüler, 41 Kaufleute, 34 Handwerker, 6 Dienstmädchen, 5 Landleute, 5 Hütenarbeiter. Jedenfalls liefern die Zahlen den besten Beweis dafür, daß durch die Errichtung der Volksbibliothek einem fühlbaren Bedürfnis abgeholfen wurde.

— [Mittwoch, 3. Febr.] Am Sonntag, den 1. d. Mts. versammelten sich die Mitglieder der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr in ihrem Vereinslokal (Kaiserteller), um auch ihrerseits zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers eine besondere Feier zu begehen. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Herrn Amtsvorsteher Glich, ergliff Herr Kaplan Lebol als erstes Ehrenmitglied des Vereins das Wort zu einem Vortrag über „die Bedeutung der Feuerwehrvereine als eine Gott wohlgefällige, den Mitmenschen nutzbringende und die Mitglieder bereichernde Einrichtung, über den Zweck derselben sowie die moralischen Mittel zur Erreichung dieses Zweckes“ und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser, den Beschützer und Förderer der Feuerwehrvereine. Der Vortragende stützte dem Redner den Dank des Vereins ab und gab dem Wunsch Ausdruck, die Worte möchten die Mitglieder zu umso größerer Begeisterung für die gute Sache entflammen und dem Vereine, sowohl er jetzt bereits annähernd 50 Mit-

glieder zählt, noch mehr Kräfte zu führen. Hierauf entwickelte sich eine wahre Kostprobe. Kein Wunder auch. Der Vorstand hat sich durch seine tüchtige und umsichtige Leitung um den jungen, nachpostreben- den Verein solche Verdienste erworben, daß die Mitglieder sich die heutige Gelegenheit nicht nehmen lassen wollten, besonders ihrem Vorsitzenden, dem Bräun- melster Herrn Böhmer und Herrn Kassierer Schmidt öffentlich den gebührenden Dank abzusprechen. Am Schluß des offiziellen Teils wurde Herr Hauptlehrer Kraus zum Ehrenmitglied gewählt, welcher die Wahl dankend annahm. De. darauf folgende fidele Teil ver- wies, daß der Verein auch in einer anderen Beziehung tüchtige „Schüler“ zählt.

h [Mittwoch, 3. Febr.] Der Verein katholischer Lehrer hielt am Donnerstag im Vereinslokal die erste dies- jährige Vereinsversammlung ab. Lehrer Gollach hielt den Vortrag über „Geschichte und Anthropologie der Stände- bildung“.

Provinzielles.

? Antonienhütte, den 4. Februar. Heut nachmittag 4 Uhr fand die fällige Monatsversammlung des Frauen- Vereins statt, welche durch Herrn Pfarrer Gutsfeld eröffnet und geleitet wurde. Der Jahresbericht ergab eine Einnahme von 1520 Mark, welche wieder- um im Laufe des Jahres an bedürftige Arme voraus- gezahlt worden sind. Nach einer vom Herrn Pfarrer Gutsfeld gehaltenen erbauenden Vorlesung wurde eine Sammlung unter den anwesenden Damen veranstaltet, die 15 M. ergab. Ingesamt kamen mit den vom Herrn Grafen Hentel v. Donnersmarck gespendeten 50 Mark, heute für 90 Mark Zettel zu je 1 Mark 20 Pfg. Billigkeit zu Verteilung für welche die Armen Nahrungsmittel erhalten.

Deutscher Reichstag.

250. Sitzung vom 4. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesratsitz: Reichskanzler Graf v. Bülow, Graf Bodelschwingk.

Die zweite Beratung des Etats des Reichskanzlers und der Reichsanstalt wird fortgesetzt.

Dazu liegt vor ein Antrag der beiden freisinnigen Parteien auf Neueinteilung der Reichstagswahlkreise. Der Reichskanzler (Konj.): Die Anklündigung der Auf- hebung des § 2 des Jesuitengesetzes hat meine Freunde nicht überrascht. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß diese Aufhebung des § 2 den konfessionellen Frieden nicht beeinträchtigen, sondern vielmehr fördern wird. Redner drückt sodann nochmals das Bedauern seiner Freunde über die das Wahlergebnis betreffende, vom Reichskanzler angekündigte Vorlage aus. Entschieden zu verwerfen sei auch der Antrag Barth, betreffend Revision der Wahlkreise. Revidieren man jetzt, befehlige man jetzt die angeblichen Ungerechtigkeiten, so würden nach fünf Jahren, nach der nächsten Volkszählung die Ungerechtigkeiten ja doch wieder da sein, er verhehle auch nicht, daß er es überhaupt nicht für einen Fehler halte, wenn die bodenständige, die festeste Landbevöl- kerung ein größeres Wahlrecht habe, als die städtische Bevölkerung. Für dringend nötig halte dagegen er selbst mit einem Teil seiner Freunde die Gewährung von Dikt.

Abg. Groeber (Zentr.): Abg. v. Bollmar hat die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes gestern als eine geringe Konzession bezeichnet und uns gebeten, genau, daß wir damit vorlieb nehmen. Nun, so bedeutungslos ist diese Konzession doch nicht, das be- weisen die verschiedenen Ausweisungen und Internie- rungen, auch noch in den letzten Jahren. Redner führt einige derartige Beispiele an als Beweis, daß § 2 doch immer noch gehandhabt worden sei. Wenn Herr von Bollmar und auch Herr Barth meinen, uns wäre es ganz recht, wenn nicht das ganze Jesuitengesetz aufgehoben wird, denn wir könnten auf dem Reste desselben immer noch trommeln und damit agitieren, so erwidere ich ihnen: wenn Sie das wirklich meinen, so nehmen Sie uns doch diese Agi- tationswaffe weg; heben Sie doch das ganze Jesuiten- gesetz auf! (Beifall im Zentrum. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

13. Sitzung vom 4. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: v. Boddieski.

Die Beratung des Etats des Geflügelverwaltung wird fortgesetzt und zu Ende geführt und dabei noch- mals des langen und breiten die Traktatnehmer Schulzu- stande behandelt. Der Geflügelrat selbst wurde un- verändert genehmigt. Donnerstag gelangt der Etat des Ministeriums des Innern zur Beratung.

Tagesneuigkeiten

Verurteilung.

Das Schwurgericht zu Brüssel verurteilte von den Reuten wegen des von ihm am 30. September v. J. gegen das Haus des katholischen Abgeordneten Estion Wiest verübten Dynamitanschlags zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Gegen Cammeris, den von der Reuten als seinen Mithilbigen bezeichnet, wird wahrscheinlich das Verfahren von neuem eröffnet werden.

Amts suspension.

Wie aus Köfen gemeldet wird, suspendierte gestern abend im Auftrag des Regierungspräsidenten des Landrat v. Dalwig in einer außerordentlichen Stadt- verordnetenversammlung den Bürgermeister Lünzner vom Amte. Gegen Lünzner ist ein Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet. Die Angelegenheit er- regt großes Aufsehen.

Ausbruch des Vesuv.

Der Ausbruch des Vesuv hat nachgelassen. Der Auswurf Brennender Lava erstreckt sich nur noch auf einen Umfang von 100 Meter. Mehreren Fremden war es gestern gelungen, den dem Krater gegenüber- liegenden Gipfel zu besteigen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Vom Hofe.

Berlin, 4. Febr. Im Weißen Saal des Schlosses fand abends großer Hofball statt. Sir Max von Seide und Etil in den düstigen Tönen durchwogte den weiten Raum, dazwischen die Galauniformen des Militärs, der Johanniterkitter und der goldstarrten Fracks der Minister und fremden Diplomaten. In feierlichem Zuge nahen die Majestäten, hinter denselben folgten die hier anwesenden Fürstlichkeiten. Die Majestäten begrüßten zunächst die Erschienenen. So dann begann sofort der Tanz mit einem Walzer. Dem folgenden Walzer tanzte auch der Kronprinz mit. Später wechselten dann in rascher Folge Polka, Menuett, Walzer und Gavotten ab. Die Majestäten zogen inzwischen viele Anwesenden ins Gespräch. Nach- dem um 10 einhalb Uhr das Souper eingenommen war wurde der Tanz fortgesetzt. Der Ball schloß mit einem Reigen, der in eine Huldigung für die Majestäten endete.

Rußland.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, der bisherige kommandierende Admiral des ostasiatischen Geschwaders, Skrylow, sei anstelle des verstorbenen Admirals Tyrto zum Chef der Flotte des Schwarzen Meeres ernannt worden.

Frankreich.

Wie der „Figaro“ meldet, wird die französische Regierung das Zarenpaar, das anfangs April zur See sich nach Italien begeben wird, an der Küste Frankreichs durch das Nord- oder Mittelmeerges- chwader begrüßen lassen.

Spanien.

Balabolis, 4. Februar. 1000 Fährstiftungslose Personen zogen vormittags durch die Straßen der Stadt und suchten die Erdarbeiter und Maurer zur Arbeitseinstellung zu bringen. Sie verlangten Brot und Arbeit und bemächtigten sich „ines mit Brot ge- füllten Wagens. Gendarmerie mußte einschreiten. Mehrere Schiffe wurden gewechselt, wobei mehrere Personen verwundet und zahlreiche Verhaftungen vor- genommen wurden.

Marokko.

Tanger, 4. Febr. Der spanische Gesandte empfing einen besonderen, in berganener Nacht elingetroffenen Boten, welcher die Nachricht von der Gefangennahme des Präsidenten bestätigte. Muley Arafah verließ Tanger und begab sich mit den Truppen nach Alf.

Bei Infanterierechnungen, deren Betrag erst gerichtlich eingetrieben werden muß oder in Konkursfällen und bei Accorden des Schuldners wird die volle Zeilenzahl und der Druckzeilenpreis unter Fortfall des eingerechneten Rabatts in Rechnung gestellt. Exped. dieser Zeitung.

Gestern Morgen verließ sanft nach kurzem Krankenlager der frühere Hausbesitzer

Franz Schwagrowski

im Alter von 83 Jahren. Dies zeigen Schmerz erfüllt an Gleiwitz, den 5. Februar 1903.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonnabend Nachmittag 4 Uhr, Trauerhaus Wilschulstraße 24.

Bekanntmachung.

Unsere Sparkasse hat Geldebestände zur sofortigen hypothetischen Ausleihung zur Verfügung. Beliehen werden nur bewaute Grundstücke, die innerhalb des Stadtgebietes Gleiwitz belegen sind. Die Gewährung von Darlehen erfolgt zur ersten Stelle innerhalb der ersten Wertbestände des Grundbesitzes, auf 10 Jahre seitens des Schuldners unfindbar. Restes- tanten wollen Anträge nebst den dazu gehörigen Unterlagen (Taxe von zwei verebenten Taxatoren, neuer Katasterauszug und neue Abschrift des Grundbuchblattes) baldigt an uns einreichen.

Gleiwitz, den 28. Januar 1903. Der Magistrat.

Müde der Pferde.

Zwei Pferde des Droßfensbesizers Arthur Nitsch hiersebst, an der Mobilität 13 und braun: brauner Wallach, 6 Jahre alt, 1,55 m hoch, ohne Abzeichen; weiße Stute 1,55 m hoch, ohne Abzeichen, sind nach Mitteilung durch den beamteten Tierarzt mit Müde befallen.

Gleiwitz, den 1. Februar 1903.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Ruge.

Aus Anlaß der in letzter Zeit im Stadtteil Petersdorf vorgekommenen Mißgeschicklichkeiten warren wir hierdurch im gesundheitspolizeilichen Interesse die Bewohner vor Benutzung des Bachwassers zu Scheuern und Haushaltungsarbeiten, insbesondere machen wir auf die Gefahr auf- merksam, welche infolge Benutzung des Bachwassers durch Verbreitung der Typhuskrankheit entstehen könnte.

Gleiwitz, den 31. Januar 1903.

Die Polizei-Verwaltung. J. B. Ruge.

Stadttheater Gleiwitz.

Viktoria-Theater.

Direction: Hans Knapp.

Freitag, den 6. Februar 1903

Die Schule des Lebens

oder:

Die Königstochter als Bettlerin.

Schauspiel in 5 Akten von Dr. Ernst Hauptmann.

Sonntag, den 8. Februar 1903

20 000 Mark Belohnung.

Gr. Postle mit Bezug in 4 Akten von Leon Treptow. Musik von G. Steffens.

3 Stuben und Küche

2 Stuben und Küche, 1 Stube und Küche sofort zu ver- mieten.

C. Weckert.

Niederwallstraße Nr. 20.

4 Zimmer u. Küche event. geteilt per halb zu verm. und 1. April zu beziehen.

P. Mladek, Kirchstraße 8

1 Stube, Küche u. Zudeh.

zu vermieten. Tuchertstraße 27.

Johnystraße Nr. 14

per April noch einige kleine Wohn- wagen, Stube Küche zu vermieten.

Männer-Turn-Verein

Gleiwitz.

Sonabend, den 7. d. Mts.

Abends 8 Uhr

im groß. Saale der „Neuen Welt“

Faschings - fest

(Unterbreitl. Narrenfest).

Eintritt 25 Pfg.

Tanz für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 1 M.

Es wird gebeten, in Kostüm oder wenigstens in Vollmaske zu kommen.

Mitglieder-Abzeichen und Ein- ladungskarten sind mitzubringen

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Bestim- mungen des § 32/4 und des § 33/2 der deutschen Wehr-Ordnung bringe ich wiederholt zur öffentlichen Kenntnis, daß junge Männer, welche sich vor der Er- füllung der Militärpflicht anständig machen oder verheiraten, dadurch ihrer Verpflichtung zum Dienst nicht überhoben werden.

Oppers, d. 21. Januar 1903, Der Regierungspräsident J. B. gez. Seler.

Schellfisch, Cabliau, Rotzungen, Schollen, Seelachs, Zand,

frische

Karpfen

à 40 Pfg., lebende

Karpfen,

von 60 Pfg. an empfiehlt

Josef Kodron,

Gleiwitz.

Bekanntmachung.

Die städtischen Behörden haben den geänderten Bauaufsichtplan der Barbara-Strasse förmlich fest- gestellt.

Der Plan liegt zu jebermanns Einsicht täglich während der Dienst- stunden vom 6. Februar bis 6. März d. J. im Stadtbau- u. Amt Pfarrstraße Nr. 4 aus.

Gleiwitz, den 31. Januar 1903, Der Magistrat.

Ein Laden

mit 2 Stuben und Küche, Pferde- stall u. große Kellerräume für Bor- schlag per sofort zu beziehen.

Georg-Weidestraße 5. Gräner.

Durch Verfügung der königlichen Eisenbahn-Inspektion in Breslau vom Januar 1903 ist

der Bezirk des Eichungsamts Gleiwitz

für Eichungen von Wagen über 2000 kg. Tragfähigkeit wie folgt fest- gelegt worden:

Eichungen für die Eisenbahnreisen des Eisenbahners behufs Eichung der Wagen bis 10000 kg. sind: Boremba, Ruda, Baranichowitz, Sobrau, Slawentz, Blottitz und Reitzscham, über 10000 kg.: Boremba, Ruda, Annaberg, Sobrau, Deutsch- Krauwar, Landzinz, Blottitz, Reitzscham und Wenzga.

Das Eichungslokal befindet sich nach wie vor am Kratauerplatz auf dem Grundstück des Feuerweh-Depots.

Am 1. d. d. des Eichungsamts sind Dienstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr vormittags, oder, wenn auf diese Tage ein Feiertag fällt, die Tage vorher. Während dieser Amtsstunden ist das Eichungs- amt für den Verkehr mit dem Publikum, d. h. für Einlieferung oder Abholung von Eichgegenständen geöffnet.

Dabei wird bemerkt, daß die an einem Amtstage zur Eichung ein- gelieferten Gegenstände im allgemeinen am nächstfolgenden Amtstage zur Abholung bereit sein werden.

Besach ist im Publikum die Ansicht verbreitet, daß das Eichungs- amt zugleich Reparaturstelle für Eichgegenstände, insbesondere für Wagen sei. Diese Ansicht ist irrig, das Eichungsamt hat mit Reparaturarbeiten an Eichgegenständen nichts zu tun, letztere müssen vielmehr dem Eichungs- amte in einschüßigem Zustande vorgeführt werden.

Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums ist jedoch der Eich- meister mit einem Wagenbauer in Verbindung getreten, und diesem ist im Gebäude des Eichungsamtes eine Werkstätte zur Verfügung gestellt, in welcher er kleinere Wagenreparaturen — ohne Verhinderung des Eichungsamtes — ausführt. Dieser Monteur ist für gewöhnlich im Eichungsamtsgebäude anzutreffen, von ihm können auch an anderen Tagen als an den vorangeführten Amtstagen Gegenstände zur Eichung angenommen werden.

Im übrigen erfolgt auch Annahme und Ausgabe von Eichgegen- ständen durch den Eichmeister an anderen als den Amtstagen, wenn der Eichmeister im Eichungsamt veranwesend ist.

Im Interesse des Publikums, um zwecklose Gänge zu vermeiden, liegt es aber, die Amtstage inne zu halten, an welchen der Eichmeister stets im Eichungsamt anwesend sein wird.

Gleiwitz, den 21. Januar 1903.

Der Eichungsamt - Vorkicher:

Methe. Bürgermeister.